

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 23 (1941)  
**Heft:** 15

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur

Interests-Annahme: August Fise U. G., Stadthofstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Ronto VIII 12433

Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur U. G., Telefon 22252. Postfach-Ronto VIII b 58

Abonnementspreis: für die Schweiz per Jahr jährlich Fr. 10.80, halbjährlich Fr. 6.10

Insertionspreis: Die einpaltige Zeile in der ersten Spalte 30 Rp. für das Ausland 45 Rp.

Wir lesen heute:

Nicht nötig... Der Aufstieg der Frau im kaufmännischen Beruf

Wochenchronik

Ausland

Wieder einmal treten unsere innenpolitischen Geschicke vor den augenblicklichen Weltgeschehnissen...

Entörung aufgenommen worden. Unschicklich wird erwartet, daß Griechenland und Jugoslawien alle nur...

Die Besetzung Albanien und der Kolonie Eritrea am Roten Meer hat dank großer britischer...

Ostern 1941

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten in zwei Stücke. Matth. 27, 51.

In den Berichten der Evangelien über die Geschehnisse vom Karfreitag bis zum Ostersonntag...

auch deshalb, um möglichst rasch weitere Truppen frei zu bekommen, einerseits für Griechenland und...

Ein so tragisches Ereignis mit noch Erbitterung...

len wird. - Wir sind für unsere religiösen Bedürfnisse mit Simulationen und Fälschungen...

und zerrissenen Vorhängen und geöffneten Gräbern zu sprechen. Als die Menschen ihre eigenen...

Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten in zwei Stücke. Das ist eines jener Zeichen...

Es ist aber auch ein Zeichen der Gnade. Darüber wird uns in der Stelle Matth. 27, 51-53...

Die Welt ist das verwirklichte Haus, das für den Geist gerichtet werden soll, und das nicht gesehen ist...

Das Erwachen Wer heute des Morgens erwacht, tut es nicht mit Bewußtsein...

Und am Ende des Gartens, groß wie eine Eiche wuchs die Linde, beinahe schwarz wirkend, deren...

meind be, so sind die Erdteile und Enzian, wo sie am ehesten wächst...

Marianne Kappeler, Zollikon. Die Welt ist das verwirklichte Haus, das für den Geist gerichtet werden soll...

Das Erwachen Wer heute des Morgens erwacht, tut es nicht mit Bewußtsein...

meind be, so sind die Erdteile und Enzian, wo sie am ehesten wächst...

Das Erwachen Wer heute des Morgens erwacht, tut es nicht mit Bewußtsein...



die Sprache und erhielt, nach kurzer Probzeit in ihrer Heimatstadt, einen Ruf an eine schon 1873 erdichtete Höhere Mädchenschule in Goss, einer kleinen, aber sehr fortschrittlichen Provinzstadt. Gleichzeitig begann sie auch ihr Studium. Ein später sehr bekannter Literat und Kritiker, Artzfeld in der erwähnten Blätter zu veröffentlichen. Im Jahre 1885 bewarb sie sich um die freie gewordene Stelle eines Auslandsreferats bei der "Waldenburger" (Gemeinde einer damals unabhängigen Anstalt). Obwohl man ihr Bewerberin wurde die 35-jährige Lehrerin vorgezogen, was übrigens nicht so einfach war, denn das Blatt musste von der obersten Landesbehörde erst die Erlaubnis verlangen, dass eine Frau den Söhnen der "Waldenburger" behilflich wurde, denn, obwohl sie diese Erlaubnis erhielt, immerhin zeigten sich die "Waldenburger" fortgeschritten, und so geschah es, dass die Substanz in

erster Redaktorin im Jahre wurde. Die tägliche Aufgabe, aussergewöhnliches Geschehen im Blatt kritisch zu bezeichnen, konnte ihr wohl anvertraut werden, denn Deutsch hatte sie wohl zum Hauptfach ihrer Studien gewählt, aber immer sehr eifrig ihr Lieblingsfach Geschichte studiert. 22 Jahre lang hat sie in Waldenburg, der Hauptstadt von Baden, den Redaktionsdienst versehen, bis zum Ende der Zeit, die sie in Waldenburg verbrachte, d. h. dann das ganze Blatt geleitet.

Als 1896 eine Anzahl bekannter Männer und Frauen einen Verein für Frauenrechte gründeten, vertrauten sie Beretti von der Weg die Redaktion ihrer ebenfalls neu gegründeten Frauenzeitschrift an. Nachdem nach vielen Jahren die wichtigsten Forderungen der Frauenbewegung verwirklicht worden waren, der Verein sich mit andern verband, das Blatt nicht mehr erschien, trat sie bei verschiedenen Arbeitervereinen und wurde häufige Mitarbeiterin am Wochenblatt der Arbeitervereine. Bis nach ihrem 80. Jahre hat sie sich dort geübt, dann zog sie sich zurück, weil sie nicht leiden konnte, dass keine Arbeit weniger gut geworden wäre.

Doch wäre nicht auch jetzt noch kann die Arbeit, denn eine reichere und ungestörte Ruhe- und Gesundheitszustand kann man sich kaum denken. Junge Studenten kommen gerne zu ihm zum Wandern, und die, die in der bekannten Künstlerkolonie Baden wohnt, wo sie viele Freunde hat. Sie trägt die Schwere Stunden, die wir durchleben, mit Mut und Beharrlichkeit und man kann nur wünschen, dass sie noch einen guten Frieden für unser Vaterland erleben mag. W. B. F. D.

### Förderung der Hauswirtschaft

Es ist doch immer so gewesen, dass Völkern mit erweiterter Lebensbedingungen, bei allen Lasten, die sie auferlegten, auch das Aufkommen der in sich ruhigen. Auch jetzt sind die gemeinsamen Anstrengungen der Völkern, der Vereine, aller Volksgruppen, d. h. jedes sich veranlassend fühlenden Einzelnen gemeinsam angeordnet, harte Zeiten zu überleben. Das Anbauwert eint uns im Schaffen als ein großes Ziel.

Die Erhöhung der hauswirtschaftlichen Tüchtigkeit im ganzen Volk ist nun auch unsere

Behörden rücker zu einem gewichtigen Anliegen geworden. Waren es ursprünglich die Frauen allein, die sich dafür einsetzten in ihren Vereinen, so haben in den letzten Jahrzehnten sämtliche Gemeinden und Kantone (noch lange nicht alle) und der Bund auch größeres Verständnis gezeigt und dies durch Ausbau des Unterrichts und Subventionen auf diesem Gebiet zum Ausdruck gebracht.

Eine sehr begrüßenswerte Erweiterung dieser Anstrengungen ist jetzt im Gange. Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit hat ein Kreisreiben an alle kantonalen Departemente, die für das hauswirtschaftliche Bildungswesen zuständig sind, geschickt, ihnen angelegentlich empfehlend, die Arbeiten für hauswirtschaftliche Fortbildung zu erweitern. Es heißt da: "Die Verjüngung unserer Landes erfordert die tatkräftige Mitarbeit aller Hausfrauen, dies sowohl für die Förderung des Wirtschaftsbaus, als für die zweckmäßige Verwendung der lebenswichtigen Güter." Man fordert die Behörden auf, die bisherigen Maßnahmen und Beratungen, die im Rahmen der hauswirtschaftlichen Schulen stattfanden, zu erweitern, wobei sie auch in Gegenden zu tragen sind, die keine hauswirtschaftlichen Schulen haben. Man rät den kantonalen Behörden, an die Gemeindefunktionen zu gelangen und mit der eigentlichen Aufklärungsarbeit die Frauenorganisationen oder einzelne Frauen, die im Kanton bekannt sind, zu betrauen. An persönliche Fühlungsabnahme mit den Gemeinden sollten sich dann Vorträge, praktische Demonstrationen und kurze Kurse für die Hausfrauen anschließen. Im Kanton Graubünden und im Oberwallis wurden bereits schon ausgesprochene Erfahrungen gemacht. (Bericht, Zeitschrift "Neue Frauenbewegung" Nr. 12 in der "Blätter").

Das Bundesamt empfiehlt für die praktischen Kurse den Gemeinden, die Anschaffung besonderer, kleiner transportfähiger Kücheneinrichtungen, die Schulküchen ersetzen sollen, wo keine vorhanden sind. Das Amt ist ferner bereit, Leiterinnen und Lehrkräften für diese hauswirtschaftliche Aufklärungsarbeit in Instruktionsskizzen in Verbindung mit dem Kriegsernährungsgesetz auf die Arbeit vorzubereiten. Um die Auslagen für solche Arbeiten in den Gemeinden sind sehr wesentliche Subventionen vorzusehen, sobald bei einem beratenden überlegten Zusammenhänge aller interessierten Kreise eigentlich das zustande kommen kann, was für Frauen schon lange wünschenswert, nämlich eine intensiver hauswirtschaftliche Fortbildung der Hausfrauen und Hausväter, auch in Bergbauerngegenden, sowie in Industriegebieten, so dass die Frauen für ihre Aufgaben immer noch fähiger und damit auch freudiger werden können. Die Section für berufliche Ausbildung - an ihrer Spitze steht eine organisatorisch seit Jahren tätige ehemalige hauswirtschaftliche Lehrerin - steht sicher auch Frauenvereinen in großen und kleinen Ortschaften jederzeit gerne mit Auskünften zur Verfügung.

## Vom FHD

### FHD-Hilfsstrupp Zürich

Der Wunsch und der Wille einer Schar Frauen, gerufen zu sein, um im Kriegsfall der Heimat dienen zu können, hat in Zürich im letzten Sommer zur Bildung der FHD Hilfsstrupp, einer Abteilung des zivilen FHD, geführt. Zwar erfüllen Frauen bereits in verschiedenen Zweigen des militärischen FHD und im Volksschutz bestimmte unterstützende Funktionen und sind dafür ausgebildet worden. Der Hilfsstrupp ist etwas Neues, er kennt vorläufig keine feinkörnigen Aufgaben und das Ausbildungsprogramm a r a m haben die Initiantinnen gemäß ihren Ideen selber aufgestellt.

Diese Idee, die so zündend gewirkt hat, dass sie mehr als hundert berufstätige Frauen bezeugt, seit bald einem Jahr ihre Freizeit der Ausbildung in diesem freiwilligen Hilfsstrupp zu widmen, geht von folgenden Gedanken aus: Wir können uns zwar aus den Zeitungsberichten nur eine ganz unvollständige Vorstellung von den vorhergehenden Wirkungen von Bombenangriffen auf das private und öffentliche Leben der Städte machen. Aber jedermann kann sich ausdenken, dass in solchen Situationen Menschen unfähigbare Dienste leisten, die sich praktisch und beherzt zu helfen wissen und der Unterstützung mit ihrem Beispiel vorantreiben. Nun sind wir in der Stadt so sehr an das selbstverständliche Funktionieren alles wirtschaftlichen und kulturellen Lebens gewöhnt, dass es sehr fraglich ist, ob wir fähig wären, in mitten einer Katastrophe richtig zu handeln. Diese Fähigkeit wieder zu wecken und zu entwickeln, ist das Ziel der Ausbildung im Hilfsstrupp. Seine Mitglieder sollen im Kriegsfall jederzeit, in jedem Stadtquartier und für die verschiedenartigen Hilfestellungen bereit sein.

Es ist naheliegend, dabei an Samartierdienst, an erste Hilfe zu denken. Gewiss gehört das, so wie die wichtigsten Gebote der Krankenfürsorge und die erste Hilfe bei einer Geburt zum Ausbildungsprogramm des Hilfsstrupp. Es sind aber noch weitere Möglichkeiten durchdacht und praktisch geübt worden, z. B. wie befehligt man sich, wenn man auf die gewohnte Weise nicht mehr rechnen kann? Wie kann man behelfsmäßig die notwendigen Möbel herstellen? Was lässt sich das Zusammenleben vieler Menschen in improvisierten Unterkünften, in Massenlagern organisieren? Vertreter des Stadtrates und des Zivilschutzkommandos sind zum Zürich und eine Schar Gäste hatten kürzlich Gelegenheit, an einem Nachmittag nachmittags des Verpflegungsganges und in der Kunstschule dieses teilzunehmen. Sie haben da, wie Hochstellen im Freien gebaut und betrieben werden, wie in der Wäscherei Messer für Messenprüfungen hergestellt und in einem Wäschepaten für die Verwahrung eines ganzen Hauses gemeinsam geübt. Eine andere Gruppe zeigt, dass mit wenig Werkzeug und Brettern Tische, Bänke und Lagerstellen improvisiert werden können. Dann wieder stellt

sich der Hilfsstrupp - alle angetan mit blauer Arbeitshülse und solidem Schuhwerk - in Reih und Glied. Es wird exerziert. Exerzierbefehle präzise und in Fallung, lehrte Weibliche rauh ausführen und Befehle klar erteilen. In einer Organisation, die im entscheidenden Augenblick bereit zur Hilfe sein will, ist jedes Mitglied

Dem Hilfsstrupp wurde für seine Übungen in einem Landgut am Rande der Stadt Quartier geboten. Dort hat er sich mit den einfachsten Mitteln in einigen Sälen und Kuchenzimmern eingerichtet und beschäftigt, in aller Stille weiter zu arbeiten und noch mehr Frauen auszubilden, die im Falle der Not für tatkräftige Hilfeleistungen gerüstet sind.

## Wie die Freizeit gestalten?

Zur Freizeitklassenübung der alleinlebenden Mädchen und Frauen.

Es ist ganz selbstverständlich, dass, wer sich mit sozialen Fragen befasst, dem Freizeitproblem volle Aufmerksamkeit zuwendet. Unsere Freizeit entscheidet schließlich unser Leben, entscheidet Aufstieg oder Niedergang vor allem des jungen Menschen. In die Arbeit sind wir hineingestellt, wir haben sie gewählt aus freiem Antrieb oder gezwungenem, wir tun da was wir müssen, tun es besser oder schlechter. Aber unsere Freizeit ist unser Eigentum, da tun wir einmal, das wir wollen, nicht was wir müssen. Und in dieser Freiheit liegt ihre Schönheit und ihr Gefahr.

Wir Frauen, die wir in der Rettungsarbeit stehen, wissen etwas zu sagen von der Freizeitausnutzung, misbraucht vielfach aus dem Gefühl der Vereinnahmung, aus dem Hunger nach Freude, aus der Unwissenheit heraus. Die Freizeitausnutzung der alleinlebenden Frau ist weniger schwierig als die des jungen Mädchens. Die berufstätige Frau, die Witwe oder Geschiedene, aber auch die Ledige, wird uns in den meisten Fällen sagen, sie wisse sehr genau, was sie mit ihrer Freizeit anstellen möchte und wolle. Diese sei sowieso immer zu kurz. Wenn immer möglich, wird sie sich ein kleines Hausleben erdacht haben, und auch der kleinste Haushalt braucht Zeit. Zudem hat sie für die eigene Person, für ihre Kleidung und Wäsche zu sorgen, denn die Arbeit verlangt man von einer Frau, so selbstverständlich, während man es ebenso nicht selbstverständlich findet, dass der Mann sie nicht fallen bejagt. Sie wird auch in den meisten Fällen sehr sparen müssen, was ebenfalls eine Beschränkung der Freizeit bedingt.

Jede rechte Frau wird sich auch, wenn immer möglich, ein kleines Stück Familienleben erhalten wollen, wird gerne einmal Gäste bei sich haben, das aber braucht viel Zeit. Das aber ist das Kernproblem für die alleinlebende Frau. Was sie jenseits wird für ihre Freizeit, wird die Gemeinschaft sein. Die Frau kann, allgemein gesprochen, weniger gut allein sein als der Mann. Allerdings ist sie auch viel mehr allein, da der Mann es viel leichter hat, Unterhaltung, Freunde und Genossenschaftsgenossen zu finden. Es gibt einfach viel weniger isolierte Männer als Frauen.

\* Gedanken aus einem Referat an der Tagung: Freizeitausnutzung in der Gemeinde, 22. März, in Zürich.

Es müsste also der Einjamkeit der alleinlebenden Frauen und Töchter gesteuert werden. Wir sollten, wie mir scheint, gerade für die alleinlebende Frau einen neuen Beruf schaffen, den es zwar bereits schon gibt - ich las es einmal von Amerika - den der Zuhörerin. So viele Frauen haben einfach niemanden, dem gegenüber sie sich vertrauensvoll aussprechen können. Nicht jeder Mensch eignet sich zum Zuhörer, nicht jeder kann intelligent und teilnehmend oder sogar noch besser, hilfsreich zuhören. Das aber ist es, was es braucht für alleinlebende Frauen. Fast jeder ältere alleinlebende Mensch, wenigstens der weibliche, hat allem die Frau, die einmal glücklich verheiratet war, wird sagen, das das Leben in Alltag und Arbeit wohl zu ertragen sei, das es aber unendlich schwer hält, wenn man seine Gedanken, seine kleinen oder großen Erlebnisse mit niemandem mehr teilen kann, wenn niemand mehr mit einem leidet und vor allem niemand mehr sich mit einem freut. Es gibt so wenig Menschen, die neidlos eine Freude mitteilen können, und doch, geteilte Freude ist doppelte Freude.

Unser Aufmerksamkeit wird aber in erster Linie dem jungen, alleinlebenden, vor allem dem sein, der auswärts wohnenden Mädchen, darunter die in erster Linie die Hausgehilfin meine, gelten. Diese sind oft sehr einsam. Einjamkeit kann aufwärts führen, wenn sie geistig erfüllt ist, innerliche Menschen brauchen sie. Unsere jungen Dinger, aber auch die etwas älteren Mädchen haben diese innere Erfüllung noch nicht, können sie in den meisten Fällen gar nicht haben. Sie sind wie leere Gefäße, die man mit etwas füllen kann und muss. Es ist aber außerordentlich wichtig, mit was diese Gefäße gefüllt werden. Man wird nur versuchen, die Mädchen da zu sammeln, wo sie weitausgehend hingehören. Bekanntlich gehört die Zukunft dem, der die Jugend hat. Deshalb wird auch jedem am diese Jugend. Aus diesem Werden heraus und aus der Besorgtheit um die Zukunft unseres Volkes sind die besten Freizeitbeschäftigungen, politische oder religiöse Art, Sonntagsvereinigungen, Abendstammeskünfte und vor allem Freizeiten entstanden.

Etwas fehlt allerdings noch in den Anfängen. Und doch scheint mir, das wäre etwas vom Wichtigsten. Das sind Elternhausausstattungen, Anlässe, wo junge Leute sich kennen lernen können. Ich sehe da gerade bei

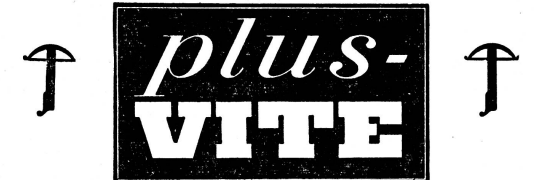
Karte aufbewahren bis zum Ende der Rationierungsperiode

**SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT**

40618 **SEIFENKARTE**

10 Einheiten II. & III. 1941	10 Einheiten II. & III. 1941	10 Einheiten II. & III. 1941
---------------------------------	---------------------------------	---------------------------------

nur 30 Einheiten für das grosse 100 g Paket à Fr. 1.-



### HAUSFRAUEN!

das neuzzeitliche, wirksame Waschmittel für Wolle, Seide, Kunstseide und Feingewebe

ist sehr sparsam im Gebrauch, alkalifrei und unempfindlich gegen hartes Wasser, schont Wäsche und Farben, erzeugt ausgiebigen Schaum

spart Seifenkarten-Einheiten

ist erhältlich in allen Detailgeschäften

Redaktion.  
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Simeonstr. 25. Telefon 3 22 03.  
Freizeitteil: Anna Derzog-Suter, Zürich, Freudenberghofstr. 142. Telefon 8 12 08.  
Wochenchronik: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19.

Neuheit!  
Der lang ersehnte  
**Sporting Dress**  
in Hosenträgerform  
bei  
**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

Seit 50 Jahren  
schätzen die Hausfrauen  
**MEYER'S TEIGWAREN**  
wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit  
GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg  
gegr. 1890  
Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

Ein besserer Essig  
aus Schweizer Obst.  
naturrein,  
spiritfrei hergestellt.

Ostsee-Verwertung Bischofszell

**Detektiv-Klub** streng diskret  
erster Bezugsbüro  
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, treffliche Heirat & Ehe-Auskünfte (L. Wamsler, 5, Bachmatt, Zürich, Tel. 9248)  
a. Detektiv v. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

den Hausangestellten, aber auch bei vielen Bureaufräulein, bei den nicht mehr ganz jungen Mädchen, die so Ende der Dreißiger oder Anfang der Dreißigerjahre sind, eine große Not. Jedes Mädchen möchte gerne heiraten, und es ist und bleibt nun einmal ihre innerste Bestimmung, Frau und Mutter zu werden, und gerade das Mädchen, das einen häuslichen Dienst annimmt, also die sogenannten weiblichen Beschäftigten, möchte doch mit Recht einmal einen eigenen Haushalt haben. Aber gerade diese Mädchen, vor allem die ermittelten, haben es schwer, nette, anhängliche Männer kennen zu lernen. Hier sollte etwas getan werden können mit Mädchen, Sonntagsausflügen und anderem, wo die jungen Leute in Ehren zusammenkommen und sich kennen lernen können. Unendlich viele geraten auf einen falschen Weg, oft in bürgerlicherem Alter, einfach weil niemand da war, zu dem sie wirklich gehörten und sie so dem ersten Besten zum Opfer fielen, der nett und lieb mit ihnen war. Es ist unheimlich, wie schlechte Männer da einen Spinnfaden haben. Wir kennen alle die Heiratsanzeigen, denen so oft gerade ältere Hausangestellte zum Opfer fallen.

Eine Hausangestellte kann meist nicht über ein Wochenende, und ein anhängliches Bureau oder Bedienstete mit sich bringen, ehe es sich entschließt, zu einem Wochenende zu ziehen. Häufig aber diese einfachen Mädchen Gelegenheit zu gefälligen abendlichen oder sonntäglichen Besuchen, liebe sich wohl etwas machen. Es sind Anlässe vorhanden, aber sie genügen nicht. Gewissenhafte, um ihre Angehörigen besorgte Hausfrauen machen sich da viele Gedanken, sie haben aber meist nur Gelegenheit, die Mädchen in Mädchenvereinigungen zu schicken. Da sollte eine Veränderung getroffen werden. Ueber das wie bin ich mir nicht im Klaren, mir scheint, da hätten die Mädchen, eventuell auch die Parteien eine Aufgabe, denn nur da können junge Menschen auf weltanschaulichem Boden sich kennen lernen.

Vielleicht weiß eine Leserin einen guten Rat?  
E. B.

### Schweizer Mustermesse

19. bis 29. April

Zum 25. Male öffnet die Mustermesse in Basel ihre Tore, damit in schweizerischer Zeit Lebenskraft und Willen unserer schweizerischen Wirtschaft zu beweisen. Auch den Frauen hat ein Besuch vieles zu bieten. So möge, wer kann, die Messeleiterin der E. B. benötigen.

(Eingel.) Unter dem Patronat der Mustermesse finden durch Firmen der Konfektions-Industrie Veranstaltungen.

### Mobdevorführungen

Hatt. Sie sind umrahmt von Musik und tänzerischen Darbietungen und werden in den Festhallen der Messe abgehalten:

Donnerstag, 24. April, 15.30 und 20 Uhr;  
Freitag, 25. April, 15.30 und 20 Uhr;  
Samstag, 26. April, 15.30 Uhr.

Dem Ernst der Zeit gehorhend, wollen diese Vorführungen einem kultivierten Gefühl für Schönheit bieten und die feinsten, heitere und praktische Note der neuesten schweizerischen Modedebütanten betonen.

### Soziale Frauenschule in Genf

(Bundessubvention)

#### Allgemeine höhere Bildung

Berufliche Ausbildung von Jugendfürsorgefrauen, Anstaltlerinnen, Sekretarinnen, Bibliotheksgehilfinnen, Laborantinnen usw.

Sommersemester: 17. April bis 4. Juli 1941

Haushaltungskurse und Pension im Heim der Schule (Villa mit Garten).  
Ausbildung von Hausbesorgerinnen, Programm 50 Rp. und Auskunft Route de Malagnou 3.

## SCHAFFHAUSER WOLLE



PRIVATKOCHSCHULE von ELISABETH FULSCHER  
PLATTENSTRASSE 86, ZÜRICH 7 TELEPHON 2 44 61

## KOCH-KURS

Beginn:  
22. April  
je vormittags  
Dauer: 6 Wochen

Zeitgemäße u. gepflegte Küche 4. Auflage des Kochbuches, neu erschienen (Selbstverlag)

## Klein-Continental

Die Portable von höchster Präzision mit der wunderschönen Schrift



4 verschiedene Modelle  
von Fr. 225.— bis 440.—  
Inkl. Köfferchen

Probierstellung oder Prospekt  
bereitwilligst durch

J.F. Pfeiffer ZÜRICH, LÖWENSTR. 61  
Telephon 51680

Das Spezialhaus für den gesamten Bürobetrieb  
Filialen in BASEL und CHUR

## Wo kauft die Frau in Zürich?

**Milch**  
ist ein  
unersetzliches  
Nahrungsmittel

**VZM**  
Vereinte Zürcher Molkereien

**Auf Ostern**  
die beliebten Biskuit-Hasen  
aus der

BÄCKEREI-CONDITOREI F. MORF  
ROMERHOF, ZÜRICH

Telephon 2 48 40 Prompte Lieferung ins Haus

**Die Frühjahrs-Mode**  
bedingt ein schönes  
**Silber-Blau-Fuchs-**  
**Marder- oder Nerz-Collier**

Skunke, Capes, Besatz etc.  
Prachtvolle Auswahl — Umarbeitungen

Das vorteilhafte Spezialhaus  
**GRETLER** Badenerstr. 49  
b. Stauffacher

TELEPHON 3 46 86  
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

**Blumenkrämer**  
„Das Haus, das jeden zufriedenstellt“

ZÜRICH  
BAHNHOFSTRASSE 38

Aparte neue  
**Haus-**  
**Dresses**  
in Vistra  
couponfrei  
bei

**MÜLLER & Sommerau**  
THEATERSTR. 8 BELLEVUE ZÜRICH

**TEA-ROOM**  
**Genossinnen**  
Belienweg 11-13, Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94

Bekannt  
für Qualitätsgebäck

Sie dürfen  
**vertrauen!**  
Als bedeutende Zürcher  
Radiofirma bedient gut  
und vorteilhaft

**Paul Zehli**  
Zürich-Wollishofen  
Albisstr. 10 Tel. 50671

Jede Frau berücksichtigt  
bei Anschaffung von  
**Vorhängen**  
gelf. das Spezialgeschäft  
von Frau L. G. O. B.  
Kl. Augustinerstrasse 5

**Inserieren  
bringt  
Gewinn**

**Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund**

empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:  
Rohrerstrasse 24, Tel. 2 38 51

Stellenvermittlung des Verbandes Basel:  
Welherweg 54, Tel. 23.017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern:  
Bahnhofplatz 7, Tel. 33.136

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:  
Blumenaustr. 38, Tel. 23.340

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:  
Asylstrasse 90, Tel. 24.000

P2607 G

Wir reinigen chemisch und desinfizieren  
zugleich Kleider, Vorhänge, Teppiche etc. nach  
neuestem, schonendstem Verfahren

Wir färben ihre Garderobe in allen Modetönen  
Wir pflegen, dekathieren, imprägnieren

**TRAUERKLEIDER** innert 24 Stunden ohne Zuschlag

Seit 80 Jahren gut, prompt, billig

**Färberei und  
chemische Waschanstalt A.G.**

WÄDENSWIL, ZÜRICH TELEPHON 95 60 58 BEGR. 1857

Hauptfilialen in Zürich: Saalfeldstrasse 8, Telefon 2 25 66  
Sachsenstrasse 50, Telefon 5 29 41  
Birmensdorferstr. 240, Telefon 5 85 72  
Forchstrasse 92, Telefon 2 67 11

**Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts

Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340

SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts,  
Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach  
Operation), Schalenpelotten für Anspritzer und  
Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

**Verkaufsmagazine**  
in:

Zürich: Madretsch  
Winterthur: Oten  
Wädenswil: Solothurn  
Morgen: Thun  
Oerlikon: Burgdorf  
Mellen: Langenthal  
Altstätten: Neuenburg  
Bern: LaSiam-96-Fonds  
Biel: Luzern

# MIGROS

## Glaube oder Skepsis?

**Motto:**  
„Wenn z. B. der „begüterte“ Duttweiler die Generoso-Bahn aus Geldern, die er in der Migros gewonnen hat ... — also aus eigenen Mitteln erwirbt, so wird ihm das niemand verübeln wollen. Sollte er jedoch solche Aktionen in Zukunft z. B. auf Kosten der Basler Migros-Genossenschaft machen und sich deren Mitglieder nicht inzwischen in absolute Altruisten verwandelt haben, so ist fausend gegen eins zu wagen, daß solche Aktionen von den Mitgliedern nicht gebilligt werden.“

„Wie paßt nun in diesen Rahmen die Erwerbung der Monte-Generoso-Bahn, die an der äußersten Schweizergrenze gelegen ist? Die Migros unterhält dort keine Verkaufsstellen, die Gegend liegt also nicht in ihrem Wirtschaftsgebiet. Will also die Migros-Genossenschaft die Gelder ihrer Mitglieder zu andern Zwecken als für die Mitglieder verwenden?“

Aus „Schweiz. Konsumverein“, Basel, 29. März 1941.

Mit diesen Ausführungen des offiziellen Organs des Verbandes Schweiz. Konsumvereine ist der Kernpunkt berührt:

Die formalistische Begriff der Selbsthilfe im Sinne eines engherzigen Kollektivismus — dort Selbsthilfegenossenschaft im höheren Sinn als Dienst an der Volkswirtschaft und damit wiederum am einzelnen Mitglied.

Es ist unser Wunsch, zu erfahren, ob die eine oder die andere Auffassung des Genossenschaftsziels denen, die es angeht, nämlich den Genossenschäftlern selbst, wirklich am Herzen liegt. Gerade weil die Monte-Generoso-Bahn am äußersten Zipfel unseres Landes, gerade weil sie nicht im Wirtschaftsgebiet der Migros liegt, wird sich mancher brave Mann und manche brave Frau als Genossenschäftler für das fernliegende Tessiner Unternehmen einsetzen.

Unsere These ist: eine Genossenschaft, die nicht gelegentlich einen gewissen Altruismus aufbringt, bringt auch keine Begeisterung auf, und damit ist der genossenschaftlichen Gemeinschaft die edelste Kraft abgesprochen.

Die Genossenschaften sind die schlafenden Heilmänner im Zauberberg, die über Nacht huseh huseh immer wieder gut machen könnten ... was eine fühllose und totalpatschige Wirtschaft dem Menschen tagsüber Leidens antut.

Der „Schweiz. Konsumverein“ schreibt ferner in derselben Nummer:

„... Dinge, die uns schon längst zum Hals heraushängen“, weil wir sie schon hundertmal publiziert haben, hat das Publikum oft gar nie gelesen ...“

„... Das klingt wenig ermutigend. Aber wer schon einmal gehört hat, wie z. B. Persil seit vielen Jahren den Hausfrauen einzutrichter versucht: „Persil kalt ansetzen“, dem wird's befalliglich ...“

Das ist der zweite Punkt, wo unsere Auffassungen auseinandergehen: Sie glauben, durch die „bewährte“ Eintrichterungspropaganda unserer Zeit den Genossenschaftsgeist einzupflanzen — wir glauben, daß erst durch Aufzeigung höherer Ziele und den Appell an Herz und Verstand das lebendige Interesse für die Genossenschaft geweckt wird. Beweis: Als wir im Mai 1935 die sehr wirksame „Zeitung in der Zeitung“ ausschließlich in den Dienst des neugegründeten Hotel-Plans stellten, stieg unser Umsatz in den Monaten Juni bis Dezember gegenüber dem Vorjahr um 11 1/2%. Die Anerkennung und die Achtung des kaufenden Publikums für diesen offensichtlich gewaltigen Leistungswillen verwandelten sich so in greifbaren geschäftlichen Nutzen.

Die verschiedenen hunderttausend Franken Verluste, die auf der Hotelplan-Aktion entstanden, wurden automatisch durch erhöhten Bruttonutzen bei der Migros — bei nahezu gleichbleibenden Speesen — gedeckt.

Die für etwas Großes kämpfende Genossenschaft, kämpfende Gewerkschaft, kämpfende Arbeiterpartei haben den Schwung und die Begeisterung geweckt, die auch zum wirtschaftlichen Aufstieg dieser Organismen führten.

In Glaube und Begeisterung werden wir im nächsten Inserat vorerst in Basel öffentlich zur Zeichnung von Genossenschaftsanteilen zu Fr. 20.— der Monte-Generoso-Bahn einladen.

Der VSK und der ACV haben durch ihre scharfe öffentliche Äußerung der Beschlüsse der paritätischen Kommission Besprechung und Studium einer Zusammenarbeit in solchen Fragen

verunmöglicht, obwohl Herr Dr. h. c. B. Jaeggi bereit war, gegebenenfalls den Vorstoß zu übernehmen. Damit bleibt uns nur der eine Weg, ebenfalls über die Presse und die Öffentlichkeit in diesem konkreten Fall

**an den A. C. V. die Frage zu stellen:**  
Wollen Sie mitteilen, auf genossenschaftlichem Wege die Monte-Generoso-Bahn wieder aufzurichten, indem Sie auch Ihren Freunden und Mitgliedern eine Beteiligung empfehlen durch Zeichnung von Anteilscheinen?

Sie wissen, wir sehr alle Gruppen und wirtschaftlichen Kreise und das ganze Tessiner Volk den Entschluß zur Rettung der Generoso-Bahn begrüßt haben. Mit der Verpflichtung, sie zehn Jahre zu betreiben, übernahm G. Duttweiler das erste Risiko. Wieviel schöner wird es sein, wenn dieses Werk als Gemeinschaftswerk dastehen wird, anstatt als die Geste eines Einzelnen!

**Glaube oder Skepsis?**

**Generoso-Bahn**

Wiedereröffnung auf Ostern (11.—14. April). Ab Ostern fakultativer Fahrplan, ab 5. Mai verbindlicher Fahrplan.

Die nahezu 10 km lange, zweitgrößte Bergbahn der Schweiz ist gleichzeitig die schönste Aussichtsbahn. Von Capolago (274 m. ü. M.) geht es hinauf auf den 1700 m hohen Gipfel, als letzten Forposten der Voralpen gegen die oberrheinische Ebene.

**Preis:** Hin und zurück für Gäste mit Hotelplanrangement Fr. 3.— für Gäste mit Regionalplanrangement Fr. 4.50, für Gäste mit dem Ferienabonnement der SBB. Fr. 5.— (Früher Normalpreis Lugano-Generoso Fr. 11.80)

Für die Tessiner wird die Wiedereröffnung freudiges Ereignis, für uns Oltre-Gottardo eine freundschaftliche Befriedigung sein.

**Evviva il Ticino!**